

Hohe Bordsteinkanten, Engpässe: FLU fordert barrierefreies Bauen bei allen künftigen Straßenprojekten

Geschrieben von Silvia Rinke am 9. März 2016 in Politik+Gesellschaft, Verkehr, Wirtschaft+Handel

Mit dem Rollator oder im Rollstuhl gezwungenermaßen auf der viel befahrenen Straße unterwegs als auf dem Gehweg – weil die Bordsteinkante viel zu hoch und schier unüberwindbar ist: Immer öfter ist das in Unna zu beobachten, und die Freie Liste will den gefährlichen Missstand beseitigen. Dazu legt sie einen Antrag vor.

1,6 Mio. Euro kann die Stadt Unna kurzfristig für **Sanierung und Neubau ihrer städtischen Straßen** ausgeben – hinzu kommen **weitere 1,3 Mio.** für „klassifizierte Straßen“ (Kreis-, Landesstraßen...) auf Unnaer Stadtgebiet. Auf diese überplanmäßigen Auszahlungen weist die Freie Liste Unna hin. Sie fordert, bei **allen künftigen Straßenbauprojekten** – egal ob Neubau oder Sanierung – auf **Barrierefreiheit** zu achten. Mehr Rücksicht auf die Menschen mit körperlichen Einschränkungen sei geboten! Durch **Bordsteinabsenkungen, evtl. zusätzliche taktile Pflasterung und durchgängig barrierefreie Gehwege und Übergänge.**

Dies, wie gesagt, bei allen künftigen Bauprojekten **ausnahmslos**. Damit das gelingt, will die FLU die **städtische Bauaufsicht verbindlich dazu verpflichten**, alle Planungen und Ausführungen dahingehend zu **überwachen**.



„Menschen mit körperlichen Einschränkungen nehmen mittlerweile mehr als früher am Straßenverkehr teil“, schreibt FLU-Fraktionschef **Klaus Göldner** (Bild oben) in seinem Antrag. Das liege an den heute verfügbaren **Hilfsmitteln: Rollatoren, Rollstühle, E-Scooter...** Doch wer sich mit Rollator oder im Rollstuhl durch Unna bewege, sehe sich momentan noch zahlreichen Hürden und Stolperfallen gegenüber (vom holprigen Bummelzonenpflaster ist in dem FLU-Antrag gar nicht die Rede).





Als Beispiel schon gelungener Barrierefreiheit nennt Göldner den – oben abgebildeten – neu gestalteten **Einmündungsbereich Hertinger Straße/Kampstraße**. „Doch der bauliche Zustand der allermeisten anderen Einmündungs- und Kreuzungsbereiche im Stadtgebiet diesbezüglich noch sehr unbefriedigend“, urteilt er. „Als Folge ist zunehmend zu beobachten, dass sich Menschen mit ihren Hilfsmitteln auf der Fahrbahn bewegen, wenn die Bordsteinkanten für sie ein schier unüberwindbares Hindernis darstellen. Oftmals sind diese Menschen auf die Hilfe von Passanten angewiesen, die ihnen im Einzelfall die weitere Benutzung der Gehwege ermöglichen. Auch für Eltern mit Kinderwagen stellen hohe Bordsteinkanten immer wieder vermeidbare Barrieren dar.“

Dies soll durch konsequent barrierefreies Bauen bei künftigen Straßenprojekten – ausnahmslos allen Projekten – künftig vermieden werden.

– Hier noch zwei gelungene Beispiele aus anderen Städten.

